

Dresdner Volkszeitung

Postkonton: Leipzig.
Raden & Stomp, Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto:
Gebr. Krügel, Dresden

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Lesen, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5,50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 26261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 26261.
Verkaufszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeitspalte mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinbarungen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 79.

Dresden, Donnerstag den 5. April 1917.

28. Jahrg.

Die Duma und die Petersburger Revolutionstämpfe.

Seitdem die telegraphische Verbindung mit der Außenwelt wieder hergestellt worden ist, überschwenkt die Petersburger Telegraphenagentur die Welt mit offiziellen Mitteilungen, die die entscheidenden Tage der russischen Revolution möglichst harmlos darzustellen suchen, so daß man den Eindruck gewinnt, es handle sich nicht um eine weltgeschichtliche Tragödie, die in ihren grandiosen Wechselgängen sich seit mehr als einem Jahrzehnt vor unsern Augen entwickelt, sondern um eine Art von jungtürkischem Staatsstreik. Die unterhöhlte Tendenz dieser Nachrichten ist, die russische Revolution in ein Nachwort bürgerlicher Vorkämpfer umzuwandeln, und da dieses Nachwort tatsächlich keine tragischen Züge aufzuweisen hat, so soll auch der Revolution ihr größtenteils Charakter genommen werden.

Es waren aber nicht die Herren Gutschkow, Miljukow und St. Witner, die die russische Revolution „gemacht“ haben; sondern es waren die russischen Arbeitermassen, die ihr in Verbindung mit den Soldaten zum Sieg verholfen haben, unterstützt von den revolutionären Offiziersorganisationen, und gebildet, nicht etwa gefördert, vom Generalstabskommando. Die militärische Verschwörung brachte es nicht einmal fertig, den Jaren zur Bildung eines verantwortlichen Duministeriums zu bewegen. Gewiß, sie hätte ihn dazu zwingen können. Aber sie tat es nicht, denn sie fürchtete die Revolution noch mehr als die Reaktion.

Die Bewegung wuchs heran und verbreitete sich über das ganze Reich. Bald hier, bald dort traten Arbeiterstreiks und Arbeiterunruhen auf. Wir laßen von Verfassungen ohne Zahl und politischen Verhandlungen. Die Bewegung war unausrottbar und verzweigte sich immer mehr. Schließlich kam es zu jenen großen Streiks, die das ganze Naphthagebiet lahmlegten, mehrere Industriezentren und Petersburg zum Stillstand brachten. Die Streiks waren in voller Entfaltung, als die Duma am 14. Februar a. St. zusammentrat. In Petersburg streikten 300 000 Arbeiter. Was taten die bürgerlichen Parteiführer? Sie ermahnten die Arbeiter zur Ruhe und rieten ihnen, zur Arbeit zurückzukehren.

Die Arbeiter gingen nicht in die Fabriken, sondern auf die Straße. Am 15. Februar gab es bereits, nach den Mitteilungen von Augenzeugen, große Ansammlungen in den Arbeiterbezirken. Es wurden Reden gehalten. Man suchte Anschluß an das Militär. Die Soldaten antworteten: „Bangt nur an, wir werden euch nicht verraten“.

Mehrere Tage wogten die Mengen hin und her, füllten die Straßen und nahmen Fühlung mit dem Militär. In dessen wurde in der Duma verhandelt. Die sozialdemokratischen Führer, die bereits an der Spitze der revolutionären Massen standen, kamen von der Straße in die Duma. Sie stellten an die Duma ihre Forderungen. Abgabe an den Imperialismus, Anschluß an die Revolution. Wie antwortete die Duma? Sie löste sich von der Regierung, ermahnte die revolutionären Arbeitermassen zur Beruhigung und verlangte — ein verantwortliches Ministerium.

Die Massen waren in voller Aufregung und Aktion. Die Zeit der Worte war vorbei, man verlangte auch von der Duma Taten. Da hielt Miljukow eine Rede, in der er sagte, die Duma könne nichts mehr als reden, aber es gäbe brennende, fessende Worte. Ganz Rußland stand in revolutionären Flammen — da brachten die bürgerlichen Staatsmänner ihr Höchstes herbei: Miljukows fessende Worte.

Was erwartete man von der Duma, wenn man von dieser Berufserfahrung, die sich eine Zeitlang bräunlich ebensovohl gemacht hatte, wie die zaristische Regierung, noch überhaupt etwas erwartete? Daß sie den Jaren absetze und aus ihrer Mitte eine revolutionäre Regierung einsetze? Die Duma dachte gar nicht daran. Sie rührte sich nicht.

Am 23. Februar a. St. drangen die Arbeiter bereits in großen Massen in das Stadtzentrum ein. Sie wurden von den Militärposten fast ungehindert durchgelassen. Am 24. Februar dieselbe Erscheinung in verstärktem Maße. Es kam zu häufigen Zusammenstößen mit der Polizei. Es gab Tote und Verwundete. In einzelnen Fällen traten Kosaken und Soldaten offen auf die Seite des Volkes. Das Volk blieb Herr der Straße.

Am 25. Februar bot die Regierung ihre ganze Militärmacht auf. Die brutal und gemein die Regierung gehandelt hat, bewiesen die verkleideten Polizisten, die Wächtergewehre auf den Dächern usw. Doch das ist alles bereits aus den Zeitungsberichten bekannt. Ich will mich dabei nicht aufhalten. Die Zusammenstöße mehrten sich, aber auch die Uebergänge der Soldaten zum revolutionären Volke. Die revolutionären Führer traten zusammen und beschloßen für den nächsten Tag eine große gemeinsame Aktion. Die Duma rührte sich nicht. Sie spielte den interessierten Zuschauer.

Am 26. Februar überfluteten ungeheure Volksmassen das Stadtzentrum. Sie wurden von den Kosaken gewarnt, jedoch durchgelassen. Die Menge wird öfters beschossen, es fallen

Blutige Schlachtpfe der Franzosen bei Reims. — 800 Gefangene gemacht. Ein französisches Munitionslager entzündet.

(W. Z. B.) **Mitteil.** Großes Hauptquartier, den 5. April 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der beständige Artilleriekampf zwischen Verdun und Arras hielt auch gestern an.

Nördlich der Straße Veronne—Cambrai setzten sich nach mehreren greifbareren Vorstößen die Engländer abends zu neuem Angriff starke Kräfte ein, denen unsere Truppen wieder erhebliche Verluste zufügten und dann abwichen.

Südwestlich von St. Quentin wirkte die französische Artillerie mehrere Stunden gegen von uns nicht gekannte Zielstellungen, die anscheinend kampflös von der feindlichen Infanterie besetzt wurden. Bei Launay wurde ein Vorstoß der Franzosen zurückgewiesen. Unsere Batterien brachten ein Munitionslager bei Senbreffe nördlich der Höhe zur Entzündung. Erbschütterung und Rauch wurden bis 40 Kilometer hinter der Front wahrgenommen.

Ein wirksam vorbereitetes und kraftvoll durchgeführtes Unternehmen nördlich von Reims ist gut gelungen. Wir brachten dem Feinde eine blutige Schlachtpfe bei und machten über 800 Gefangene.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Südlich von Riga brachen unsere Stoßtruppen in die russische Stellung ein, sprengten einige Unterstände und schrieben mit Gefangenen und Beute zu.

Bei Kapiele, südlich von Brody, hatten unserer Sturmtruppen bei einem Vorstoß 41 Gefangene und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Händen.

Der Kriegszustand im amerikanischen Senat angenommen.

+ Washington, 5. April. (Kreuzermeldung.) Der Senat hat mit 32 gegen 6 Stimmen die Resolution angenommen, die den Kriegszustand erklärt.

Gleichlose Tage in England.

+ London, 5. April. Der Lebensmittelkontrollleur hat eine neue Verordnung über öffentliche Märkte veröffentlicht, die Hotels, Clubs, Pensionen und andere öffentliche Speiseanstalten betrifft. Es wird ein gleichloser Tag festgelegt; für London der Dienst-

zählreiche Opfer, das Volk bleibt auf den Straßen und kehrt auch in der Nacht nicht mehr in die Arbeiterquartiere zurück. Es bilden sich verschiedene revolutionäre Zentren, zu denen Arbeiter und Soldaten zuströmen.

An diesem Tage sendete Rodzianko sein berühmtes erstes Telegramm an den Jaren. Was war der politische Sinn dieses Telegramms? Es ist notwendig, einer Persönlichkeit, die das Vertrauen des Landes genießt, die Bildung der neuen Regierung zu übertragen. Also höchstens verantwortliches Ministerium!

Die Telegraphenagentur hat später dieses Privattelegramm als eine Art Stompflosung der Duma eingestellt. In Wirklichkeit war es ein geheimes Schriftstück, von dem man dem Volk keine Mitteilung gemacht hat. Es war keine revolutionäre Handlung, sondern ein ganz aufrichtiger, wenn auch aberner Versuch, der Revolution im letzten Augenblick die Spitze abzubreaken.

Am 27. Februar vom frühen Morgen an vollzieht sich der Uebergang der Soldaten in größeren Mengen. Vereinzelt laufen von Arbeitern und Soldaten erlöschten das Arsenal, schließen die Gefängnisse auf usw. Das Werk ist vollbracht, es bleibt nur noch die revolutionäre Aufräumungsarbeit. Die revolutionären Führer klagen ihr Hauptquartier im Gebäude der Reichsduma auf. Dieser Umstand war es, der in den Zeitungsnachrichten die Täuschung hervorrief, als wäre die Duma zum revolutionären Zentrum geworden. Es war aber nicht die Körperschaft, sondern das Gebäude. Da dort das revolutionäre Hauptquartier war, strömten dorthin die Massen zu und spielten sich dort der Liquidationsprozess der Revolution ab, die Verhaftungen usw. Dazu kam, daß am 27. Februar die Duma aufgelöst wurde. Dies rief im Auslande den Eindruck hervor, als wenn sich nunmehr die Massen sammelten, um die Duma zu retten. Das war aber noch die letzte hilflose Geste der gestürzten Regierung, die auch nicht den geringsten Eindruck mehr gemacht hat. Am 27. Februar nachschritten die Führer der Arbeiter, der Soldaten und der revolutionären Parteien zur Bildung des Delegiertenrates der Arbeiter und Soldaten. Sie veröffentlichten folgenden Aufruf:

„Bürger! Die in der Reichsduma zusammengetretenen Vertreter der Arbeiter, der Soldaten und der Petrograder Bevölkerung erklären, daß die erste Versammlung der Delegierten heute am 7 Uhr nachmittags in dem Gebäude der Reichsduma stattfinden wird. Alle auf die Seite des Volkes übergetretenen Armeeteile sollen sofort ihre Delegierten wählen, jede Kompanie einen. Die Fabriken sollen sofort Delegierte wählen, je einen auf Laufend. Die Fabriken, die weniger als tausend Arbeiter beschäftigen, wählen je einen Delegierten.“

Strom später am gleichen Tage, um 2 1/2 Uhr nachmittags,

Front des Generalobersten Erzherzog Joscpa keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radetsky

Auf dem rechten Sereth-Ufer bei Saratow drangen Erbschütterungen in einen russischen Stützpunkt und schrieben mit 30 Gefangenen und zwei Minenwerfern in die eigenen Linien zurück.

Mazedonische Front.

Auf der Griena Sierra, westlich von Monastir, wurden den Franzosen einige ihnen aus den letzten Kämpfen verbliebene Stücken entziffen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 4. April. (Antilicher Heeresbericht.) Mazedonische Front: Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer. Im Bardarska Gebirgsregion zwischen den Bosnen südlich von Gostivar, feindliche Patrouillen, die sich unseren Posten zu nähern versuchten, wurden durch unser Feuer bezwungen. — Rumänische Front: Nichts Neues.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 4. April. Antilicher Heeresbericht. An der Diale-Front setzen die Engländer und Russen ihren Auszug vor unseren Linien fort. An der Kaukasusfront wurden auf dem linken Flügel an zwei Stellen starke Aufführungsabteilungen des Feindes zurückgeworfen. An den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

tag, sonst der Mittwochs. Nachrichten dürfen nur an den Heereschef Tagen und am Freitag verbreitet werden.

500 Geiseln freigelassen.

Petersburg, 4. April. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Die provisorische Regierung hat angeordnet, daß 500 Geiseln feindlicher Staatsangehörigkeit, die im feindlichen Gebiet bei verschiedenen öffentlichen russischer Truppen gefangen genommen waren, wieder in Freiheit gesetzt werden sollen, da sie die Gefangenennahme von Personen, deren einziges Verbrechen die Treue gegen ihr Vaterland besteht, für nicht gerechtfertigt ansieht.

land eine Zusammenkunft der Dumamitglieder statt, in der die Frage erst a u s g e w o r d e n wurde, der Bildung eines provisorischen Ausschusses. Man kam überein, die Mitglieder dieses Ausschusses dem Seniorenkongress zu überlassen, der auch die Wahlen vollzogen hat. Die Aufgabe dieses Ausschusses war nach feindlichem, die Regierungsgewalt zu übernehmen, sondern die Ordnung in Petrograd zu erhalten und Beziehungen zu verschiedenen Institutionen und Personen zu unterhalten. Das war die Aktion der Duma während der Revolution.

Der Delegiertenrat der Arbeiter und der Soldaten konstituierte sich am Abend des 27. Februar. Und nun trat am 28. Februar, um 2 Uhr früh, auch der Dumaausschuss, der sich in ein Exekutivkomitee veränderte, mit seiner ersten Ausübung an die Öffentlichkeit.

Am 27. Februar gingen bereits folgende Regimenter zum Volke über: das Bolinski, Proobraidschki, Litener, Kescholmer Regiment und die Genietruppen, zusammen 25 000 Mann. Das am 28. Februar und später folgte, waren nicht mehr revolutionäre Kämpfe, sondern revolutionäre Parade. Ein Regiment nach dem andern schloß sich mit fliegenden Fahnen der neuen, revolutionären Staatsgewalt an.

Diese ist in den Händen des Delegiertenrates der Arbeiter und Soldaten. Das ist auch die einzige gewählte Körperschaft, die das Vertrauen der Hauptstadt und ganz Rußlands genießt. Uebrigens stützt sie sich auf ähnliche Organisationen, die in allen größeren Zentren durchgeführt worden sind. Die Duma existiert nicht. Die provisorische Regierung ist ein Nothbehelf. Zwischen ihr und dem Delegiertenrat kam es schon zu ersten Konflikten. Besonders böses Blut machte es, als der Delegiertenrat dahinterkam, daß die provisorische Regierung Vorbereitungen traf, um den entthronten Jaren nach England hinüberzuschaffen. Der Delegiertenrat verhinderte das und ernannte eine besondere Kommission, um die Tätigkeit der Regierung zu überwachern.

Parvus.

Die Neuwahlen für die konstituierende Versammlung. wth. Bern, 4. April. Zeit Parissen meldet aus Petersburg: Die Wahlen für die konstituierende Versammlung sollen spätestens im Frühjahre stattfinden. Einen früheren Zeitpunkt festzusetzen, sei bis heute infolge der Schwierigkeiten bei der Aufstellung der Wahllisten unmöglich.

wth. Amsterdam, 4. April. Nach einem hiesigen Blatte melden die Times, aus dem russischen Hauptquartier, Krenskij sei der Meinung, daß die konstituierende Nationalversammlung nicht zusammenzutreten könne, bevor die Deutschen geschlagen seien und Rußland die Hände freigesetzt, um sich neu zu organisieren.